

Neuere und innere Kriegsziele.

Ins Parlamentsgebäude leuchtete gestern mit wärmendem Glanze der Ausspruch des Kaisers: „Ich will den Frieden sobald wie möglich.“ Und die Parteiführer, die der Monarch zu sich beschiedener hatte, wurden nicht müde, ihren Gefühlen der Befriedigung und Verehrung für den Volkstaiser Ausdruck zu geben. Der Inhalt dieser Audienzen fand in den Reden ein geistiges Echo; auch wo des Kaisers Willensäußerung nicht greifbar in den Worten enthalten war, sie schwang immer mit im Gedankengang der Sprecher. Auch im Herrenhaus, das sich rühmen kann, gestern wieder einmal in einem bedeutsamen Augenblick sich seiner Sendung würdig erwiesen zu haben, da es vermochte, anstatt einer Lokalitätskundgebung einstimmig eine politische Adresse zu beschließen. Alle drei Gruppen einigten sich auf den Entwurf Baron Beck's, der in Beantwortung der Thronrede, und zwar in Würdigung jedes einzelnen programmatischen Punktes, das politische Bekenntnis der ganzen Reichskammer zu den Weisungen und Wünschen des Monarchen für den Ausbau eines glücklichen Oesterreich darstellt. Es war eine politische Manifestation der Reichskammer, der die Nachwirkung in die Zukunft gesichert erscheint.

So war es denn auch zwingender innerer Drang, daß das Herrenhaus bei Beratung des Budgetprovisoriums nach den sachlich finanziellen Darlegungen des Berichterstatters Freiherrn v. Blener im Banne des Friedensgedankens stand. Neuere und innere Kriegsziele fanden scharfsinnige Erörterung. Graf Bininski, der erste Redner, knüpfte an sie Anschauungen über die polnische Frage an, die er in früheren Delegationstagungen kundgetan hatte. Es war richtig und zweckmäßig, daß er mit besonderem Nachdruck die Mittelmächte von der Schuld am Weltkrieg nun freisprach. Ob seinem Wunsch, den Verständigungsfrieden auf einem Weltkongress zu erzielen, der Werk eines tauglichen Vorschlages zukommt, darüber blühten die Ansichten auseinandergehen. Den inneren Kriegszielen widmete dann Dr. Sieghart Darlegungen, die ein keim- und triebkräftiges Programm in überzeugter Sachlichkeit dem Hause unterbreiteten, ein Programm der nationalen Verständigung, das, vom deutschen und österreichischen Gefühl entworfen, tatsächlich praktische Leitmotive bietet, eine tragfähige Grundlage für das große Werk errichtet, das, wie Redner sagte, aus Oesterreich die Großmacht der Kleinen schaffen, diese Lebenswahrheit der Monarchie verwirklichen soll. Gesunder politischer Positivismus ist das Kennzeichen dieser Rede.

Das so oft erörterte nationale Problem in Böhmen betrachtete der Redner mit den